



Liebe Genossinnen und Genossen,

angekündigt war, euch alle vier bis sechs Wochen einige Infos aus der Arbeit der Marburger SPD zukommen zu lassen. Nun sind seit dem letzten Mailinfo von Mitte August genau drei Monate vergangen. Die Gründe kennt ihr: Der seit Ende September ausgetragene Konflikt mit unserem grünen Koalitionspartner, und hinzu kam dann noch die Neuwahl eines Vorsitzenden der SPD-Fraktion. War das für viele schon nicht nachvollziehbar, wurden wir alle geschockt, dass vor einigen Wochen in der OP genüsslich aus internen Mails zitiert wurde. Und jetzt arbeitet man daran, das Verhältnis zwischen Partei, Fraktion und Oberbürgermeister schlecht zu reden. Das Interview von Egon Vaupel in der OP spricht Bände: Und zwar nicht die Antworten, sondern die mit Variation gleich vorgetragene These, dass die SPD ihrem Oberbürgermeister nicht folge. Was nur diejenigen sagen können, die Uneinigkeit herbeireden wollen.

Bei so viel Aufmerksamkeit, die die letzten Wochen der Marburger Kommunalpolitik auf sich gezogen haben, sind leider eine ganze Reihe anderer Entwicklungen in Vergessenheit geraten:

- Der **Erfolg von Sören** – er hat erneut das Direktmandat für Marburg-Biedenkopf gewonnen
- Das Ergebnis der **Bundestagswahl**, deren **Trend auch in Marburg** zugeschlagen hat
- Eine schwarz-gelbe **Landesregierung**, die sich erneut als **Schuldenmeister** der Nation profiliert
- Ein schwarz-gelber Koalitionsvertrag im Bund, der **Steuergeschenke auf Pump** finanziert
- Die Pläne einer Gesundheitsreform für die Zeit nach der NRW-Wahl, durch die auf Versicherten höhere Belastungen zukommen und die den **Einstieg in die 3-Klassen-Medizin** bedeutet
- Die Verlängerung der **Laufzeiten von Atomkraftwerken**
- Ein neues **Hochschulgesetz in Hessen**, das die demokratische Mitbestimmung aller Gruppen an der Universität weiter aushöhlt

Und nicht zuletzt stellt sich die Bundespartei neu auf. In wenigen Tagen soll mit **Sigmar Gabriel ein neuer Parteivorsitzender** gewählt werden. Andrea Nahles ist als Generalsekretärin vorgeschlagen worden. Die inhaltliche Debatte steht noch aus. Sigmar Gabriel bescheinigt der SPD jedoch keinen guten Zustand. Doch reicht es nicht, mit dem Finger auf andere zu zeigen: Beobachten wir die Situation vor Ort, fällt auch hier auf, dass viele Genossinnen und Genossen eher kopfschüttelnd bei Seite zu stehen als sich einzumischen, ihre Meinung zu sagen und mit daran zu arbeiten, dass der Slogan "Sturmerprobt seit 1863" ergänzt wird durch den Satz: "und immer sicher in den Hafen eingelaufen."

Der Ortsverein Süd hat den Vorschlag eingebracht, in Marburg eine Urversammlung aller Mitglieder durchzuführen, um über den **Zustand und die Perspektiven der SPD** zu diskutieren. Nach aktuellem Stand (Mitte November) werden die Innenstadt-Ortsvereine eine gemeinsame Veranstaltung anbieten, die für alle Genossinnen und Genossen offen ist. Dort kann dann auch über die Versammlungen in Alsfeld (6. November), den Basisratschlag in Kassel (8. November) und den Bundesparteitag (13.-15. November) berichtet werden, so dass die aktuelle Diskussion einfließt. Ihr erhaltet rechtzeitig Informationen, sobald diese Veranstaltung terminiert sein wird.

Euer Vorstand.

Machtoption und Mobilisierung – zum Wahlausgang am 27. September

"Wir hatten ein gutes Programm, doch wir konnten es nicht rüberbringen" – "Die SPD hat ein Glaubwürdigkeitsproblem, uns hört niemand mehr zu" – Wir konnten nicht deutlich machen, wie wir unsere Ziele umsetzen wollen" – dies sind nur drei Aussagen aus den Diskussionen in Gremien und auf der Straße, aber: es sind drei typische Aussagen.

Machtoption: In der Tat hat der SPD niemand abgenommen, dass sie zusammen mit den Grünen und ohne Linkspartei die Regierung stellen wird. Die große Koalition hingegen wurde immer als Übergangslösung dargestellt. Und so war der Versuch in den letzten Wahlkampfwochen, ein Angst-Wahlkampf gegen schwarz-gelb zu führen (und damit doch für schwarz-rot zu werben), allzu durchsichtig.

Mobilisierung: Das Wahlprogramm unserer Partei wurde nicht diskutiert, es war plötzlich einfach da. Selten hatte man mehr das Gefühl, dass irgend jemand eine Kampagne plant, die über die Partei und das Wahlvolk hereinzieht. Nicht jede(r) kann sich in der Weise am Wahlkampf beteiligen wie die Jusos und eigene Akzente setzen, umso mehr muss die Partei auf dem Weg des Programms und des Wahlkampfs mitgenommen werden. Zum Beispiel mit Info-Veranstaltungen zum Wahlprogramm für alle Aktiven vor Ort.

Und die Inhalte? Ein sichtbarer Spagat zwischen "es war nicht alles schlecht in den letzten 11 Jahren" und zugleich der Suche nach abgrenzenden Profilierungen. Im ganzen aber doch oftmals technokratisch wirkende Formulierungen und Einzelmaßnahmen. Beim Arbeitslosengeld II wollte man lediglich die regelmäßige Überprüfung der Regelsätze fortsetzen. Zugleich führte die noch amtierende Bundesregierung einen Rechtsstreit gegen die Erhöhung der Regelsätze für Kinder und Jugendliche, und die SPD-Fraktion war in den letzten Jahren lediglich bereit, einmalige Sonderhilfen, etwa zum Schulanfang, zu gewähren. Wie bestätigt müssen sich die Menschen fühlen, wenn schwarz-gelb als erstes ein Symbol setzt: Das Schonvermögen zu erhöhen. Damit soll in keiner Weise die bei uns Genossinnen und Genossen so beliebte Schelte der eigenen Partei und der eigenen Leute aufgegriffen werden. Weiterhin gilt: Die Zusammenlegung von Arbeits- und Sozialhilfe war ein Meilenstein der Sozialpolitik, weil z. B. denjenigen, die jahrzehntelang aus dem System herausfielen, die Chancen auf Eingliederung geboten wurde. Doch über die Erfolge hat die SPD die notwendigen Anpassungen verschoben. Zudem gilt: **Erfolge haben ein kurzes Gedächtnis.**

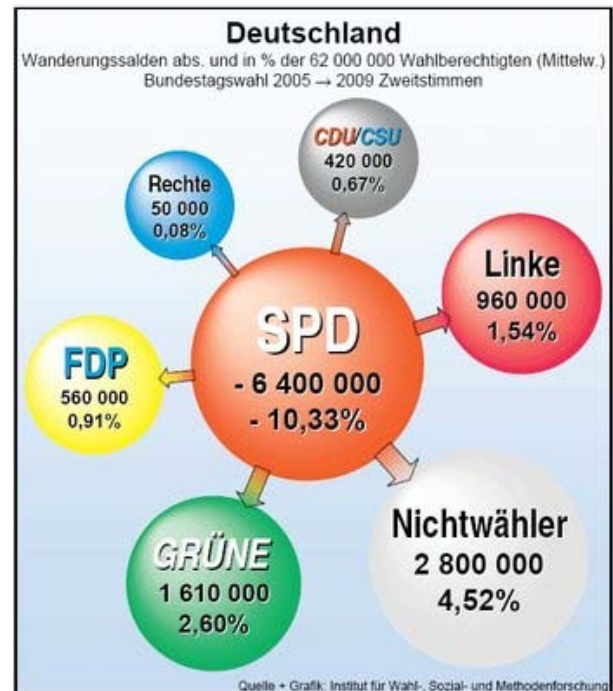
In den Analysen wird auch viel von **veränderten Strukturen im 5-Parteien-System** gesprochen. Die Frage ist: wieso prognostizieren eigentlich so viele Beobachter und Insider, dass insbesondere die SPD nicht mehr in der Lage sein wird, an frühere Erfolge anzuknüpfen? Weil wir als Volkspartei naturgemäß an alle anderen Parteien abgeben? Wieso können eigentlich alle anderen Parteien – die Linkspartei ausgenommen – so leichtfüßig mit verschiedenen Optionen arbeiten, und nur die SPD tut sich schwer damit, ihre Machtoptionen nach politischer Opportunität im konkreten Fall zu bestimmen? Auch wenn jedes schwarz-rote Bündnis schmerzt, auf den ersten Mo-



ment sogar noch mehr als die schwarz-gelbe Pein, kann sich die SPD auf Dauer nicht von vornherein in die Sackgasse einer alleinigen Konstellation begeben. Als (linke) Volkspartei muss die SPD ihre Politik umsetzen und entsprechende Bündnisse organisieren – doch nicht zum Selbstzweck. Auf die Inhalte kommt es an. Die SPD ist und bleibt Programmpartei. **Den erfolgreichen Weg hat die Hessen-SPD im Wahlkampf 2008 gezeigt.**

Sag' mir, wo die Stimmen sind...

Eine Interpretation der Wählerwanderung: Zweifel an der Durchsetzung unserer ökologischen und sozialen Ziele und mangelnde Überzeugung, dass Politik überhaupt Sinn macht. Und 1 Mio. Menschen, die sich wohl irgendwie erhofft hatten, schwarz-gelb wird schon nicht so schlimm werden...



Was ist los in der Marburger SPD?

Mittlerweile schon acht Wochen wundert sich die Marburger Öffentlichkeit, und viele Genossen und Genossinnen halten den Atem an: Heftige Kontroversen in der Koalition, Neuwahl eines Fraktionsvorsitzenden, Zitate aus Mails und internen Papieren in der Zeitung...

I. Es rappelt im Karton

Die Geschichte ist schnell erzählt: Ende September stand in der Koalition ein notwendiger Beschluss zur Altenhilfe / St. Jakob in Gefahr, weil der Koalitionspartner mit seiner Zustimmung zu diesem Beschluss seine Forderung nach bestimmten Platzzahlen für den Neubau eines Altenpflegeheims auf dem Richtsberg, das wohl ab 2011 errichtet wird, definitiv festzurren wollte. Im Zuge der Bemühungen, den durch die Grünen losgetretenen Konflikt zu lösen, kursierten auch Überlegungen über eine Zwischennutzung des noch bestehenden Heims am Richtsberg, der auf Grund des zeitlichen Drucks nicht mit allen Beteiligten ausreichend abgestimmt werden konnte. Daraufhin zog die Mehrheit in der Fraktion die Reißleine und blockierte wenige Tage später einen Kompromiss in Sachen Windkraftanlagen auf den Lahnbergen, der erst kurz zuvor mit den Grünen ausgehandelt war. Dies geschah in den Tagen vom 21. bis 25. September.

In der Folge traten seit längerem schwelende Konflikte zu Tage, die – das müssen sich alle Beteiligten selbstkritisch sagen – zu lange nicht beachtet oder beiseite geschoben wurden. Sowohl in der Partei als auch in der Koalition. Und das macht die Sache bis heute so kompliziert.

II. Was so alles zusammenkommt

Ein Faktor dabei ist, dass in Fraktion wie Partei schon lange das Gefühl herrscht, dass die **Positionen der SPD in der Koalition** nicht ausreichend zur Geltung kommen oder verhindert werden. Dies macht sich – unabhängig der konkreten inhaltlichen Auseinandersetzung – auch symbolhaft an der Neuaufstellung der Marburger Altenhilfe fest. Es ist in der Tat so, dass die Auseinandersetzung zuletzt über Protokollnotizen und Interpretation von Beschlüssen geführt wurde und immer wieder Gefahr bestand, dass die städtische Einrichtung unter die Räder kommt. Im Zuge dieser Debatten wurde auch offenbar, dass die Formulierung **gemeinsamer Linien zwischen den unseren Spitzen in Magistrat, Fraktion und Partei** nicht immer gelang. Zu oft schienen

unterschiedliche Interessen oder Einschätzungen das gemeinsame Vorgehen zu erschweren, wobei hier keiner dieser Haltungen seine Berechtigung abgesprochen werden soll. Dabei kommen dann manchmal auch harsche Formulierungen heraus. Das muss man nicht gut finden. Doch plötzlich steht es in der Zeitung... Dabei lohnt es in keiner Weise, irgendwelche Verdächtigungen auszusprechen, denn diese Papiere waren schon seit Wochen in der ganzen politischen Landschaft in Marburg verteilt worden. Deshalb ist die Frage **"wem nützt das?"** viel wichtiger. In der SPD nützt es niemandem. Für uns ist aber wichtig zu wissen: Sowohl Egon Vaupel als auch Kerstin Weinbach haben das feste Interesse, für die Stadt und die Partei gut zusammenzuarbeiten. Das ist ein Ergebnis einer Besprechung gemeinsam mit Partei- und Fraktionsvorsitz vor einigen Tagen. Da mag dann in Zukunft noch jemand erzählen, was er will – glaubt es nicht. Aus diesem Thema ist die Luft raus.

Was die Genossinnen und Genossen in der Partei weit mehr berührt hat war die **Neuwahl des Fraktionsvorsitzenden**. Auch hier wird man sagen müssen, dass dies das Ergebnis eines schon länger währenden Prozesses ist, der am Ende offenbar nicht anders zu lösen war. Dass der Parteivorstand Thomas Spies explizit gebeten hat, im Vorfeld der entscheidenden Sitzungen die Notwendigkeit von Gesprächen deutlich zu machen, mag als Indiz gelten, dass bis zuletzt versucht wurde, das beschädigte Verhältnis in der Fraktion und insbesondere im Fraktionsvorstand zu heilen. Das war nicht möglich. Umso deutlicher dann der Vertrauensbeweis gegenüber dem neuen Fraktionsvorsitzenden, der einstimmig gewählt wurde.

III. Worum es letztlich geht

Der weitaus wichtigere Aspekt ist derjenige, der über die Presseberichterstattung nicht wahrgenommen wird: Die **Ereignisse seit Ende September sind von inhaltlichen Profilierungen der SPD begleitet**, weil es letztlich um diese Inhalte geht.

Beim Thema **Windkraft** hat die Marburger SPD seit letztem Herbst in der Tat eine Neupositionierung vorgenommen. **Die SPD will Windkraft, und zwar möglichst schnell**. Deshalb sind wir für die Errichtung von Anlagen, die heute schon in Angriff genommen werden können. Zum Standort Lahnberge hat die SPD eine eindeutig kritische Haltung eingenommen. Allein die Aussage der hessischen Landesregierung, dass die Anlagen die Sicherheit der Rettungshubschrauber gefährden, die das Klinikum anfliegen, sollte zeigen: **Symbolpolitik** setzt manchmal falsche Symbole. **Das macht die SPD nicht mit**.

Auf dem **Parteitag am 8. Oktober** in Wehrshausen hat die SPD beschlossen, dass die geplanten Kinderbetreuung im Hortbereich im Stadtwald in Trägerschaft des evangelischen Kindergartens und / oder der Freien Schule organisiert sein sollen. In den Haushaltsberatungen der Fraktion wurde dies entsprechend formuliert. Das hat einen ganz einfachen Grund: Die SPD setzt sich schon lange dafür ein, dass Kinderbetreuung von 0 bis 6 (Hort, Kindergarten) möglichst in einer Einrichtung stattfindet, um Übergänge zu vermeiden und Kontinuität in Bezugspersonen und Räumlichkeiten zu erhalten. Zum Wohl des Kindes.

Die SPD will weitere Projekte gemeinschaftlichen Wohnens im Alter fordern und fördern. Weil sich **Altenpolitik** für die SPD eben gerade nicht auf die wirtschaftliche und organisatorische Neuaufstellung der Marburger Altenhilfe / Stiftung St. Jakob beschränkt.

Im Zuge der **Haushaltsberatungen für 2010**, die vom 6. bis 8. November stattfanden, hat die SPD-Fraktion weitere Punkte gesetzt, über sozialdemokratische Politik für Marburg deutlich wird, vor allem in den Bereichen **Schule, Kultur, Unterstützung für Familien und Generationenpolitik**. Darüber informiert euch in Kürze ein "Wir tun was" der Fraktion. Für die nächsten Wochen und Monate wird es darauf ankommen, den neu gewonnenen Mut zur Stärke in inhaltliche Arbeit umzusetzen und die Vorstellungen der SPD auch im Haushalt für das Jahr 2010 durchzusetzen –

weil wir nicht bis zur Erarbeitung des Programms zur Kommunalwahl warten wollen. **Partei und Fraktion sind gewillt, deutlicher als bislang Gesicht zu zeigen.** Deshalb an dieser Stelle auch an alle Genossinnen und Genossen die Einladung: Macht dabei mit, engagiert euch in den Arbeitskreisen und den Ortsvereinen!

Die Entscheidungen für die Altenhilfe wurden Ende Oktober im Parlament beschlossen. Sie wurden prompt über den Landkreis torpediert – was das bedeuten mag? Die SPD steht zu den Entscheidungen, die die Zukunft der städtischen Altenhilfe GmbH zu sichern. Zugleich aber wird es darum gehen, weitere Akzente in der Altenpolitik als Ganzes zu setzen und sich nicht durch Stolpersteine in immer neue Diskussionen verstricken zu lassen, in denen die SPD allein für die – notwendigen – Neubauten der Altenhilfe GmbH steht und ihr im Gegenzug das Etikett angeheftet wird, eine antiquierte Altenpolitik zu betreiben. Das Gegenteil ist der Fall. Die SPD setzt sich für wohnortnahe, innovative Projekte des Wohnens im Alter ein. Das gilt übrigens auch für das geplante Heim in Cölbe. "80 Plätze" sind flexible Wohneinheiten à 10 Plätzen, die sich verändern und den Bedarfen angepasst werden. In Cölbe sollen zudem in unmittelbarer Nähe des Altenheims ein Kindergarten und ein Ärztezentrum errichtet werden. Das bedeutet: Kontakt der Generationen und bestmögliche Versorgung.

Parteitag vom 8. Oktober

Der Parteitag, schon vor den Sommerferien geplant, war plötzlich Teil der oben beschriebenen Kontroversen um Personen und Koalition. Das Bemerkenswerte im voll besetzten Bürgerhaus in Wehrshausen war die Unauf-

SPD will ihre Politik durchsetzen

Oberbürgermeister Egon Vaupel appellierte beim SPD-Parteitag an das Selbstbewusstsein der Partei

Das Interesse war groß am mit Spannung erwarteten SPD-Parteitag am Donnerstagabend in Wehrshausen. Es gab zwar viel Kritik an den Grünen, ein Bruch der Koalition blieb jedoch aus.

von Uwe Badouin

Wehrshausen. „Die SPD befindet sich in einer schweren Krise. Die SPD hat ein Glaubwürdigkeitsproblem.“ Die Sätze stammen nicht etwa von Kritikern der Partei, nein, sie stehen in einem Initiativantrag an den kommenden Bundesparteitag, der in Wehrshausen vorlag, aber nicht behandelt wurde (die OP berichtete am Freitag). Die SPD hat viele Probleme. Bei der letzten Bundestagswahl sind ihr die Wähler in Scharen davon gelau-



Der Vorstand der Marburger SPD mit Andreas Leder (von links), Marianne Wölk, Erika Lotz-Hallovic, Steffen Rink, Monika Biebusch und recht Shaker Hussein. Mit auf dem Podiums saß der SPD-Bundestagsabgeordnete Sören Bartol (2. von rechts). Foto: Badouin

geregtheit, mit der die Situation besprochen wurde. Darüber hinaus war eindrucksvoll, dass viele verschiedene Genossinnen und Genossen aus ihrer Sicht beschrieben haben, wo die Arbeit in der Koalition oftmals problematisch erscheint. Dabei ging es gar nicht darum, die rot-grüne Koalition in Frage zu stellen.

Wenig Halbwertszeit hatte hingegen die Beobachtung, dass in der Debatte auch Egon Vaupel mit einer motivierenden Rede die Grundtendenz verstärkte: Die SPD kann auch angesichts der aktuellen Erfolge – auch in der Altenpolitik, etwa beim geplanten Servicezentrum am Rudolphsplatz und der Einrichtung der Stabsstelle Altenplanung im Dezernat von Kerstin Weinbach – selbstbewusst agieren. Und ebenso gab es keine Kritik an unserem Oberbürgermeister, im Gegenteil. Deshalb sind Versuche, ein Zerwürfnis zwischen Partei und OB herbeizureden, zum Scheitern verurteilt.

Beschlüsse des Parteitags vom 8. Oktober 2009

Kursiv: Beschlüsse der Fraktion

1. WINDENERGIE: Die Stadtwerke sollen beauftragt, im Landkreis energetisch sinnvolle Standorte zu betreiben
Antrag im Stadtparlament für den 27. November eingebracht.

2. BETREUUNG: Die SPD-Fraktion soll dafür sorgen, dass im Stadtwald das Betreuungsangebot für unter 3-Jährige an den bestehenden Einrichtungen der ev. Kirche und / oder der Freien Schule eingerichtet wird.
Soll über die Beratungen zum Haushalt 2010 erreicht werden

3. SCHULSOZIALARBEIT: Die SPD will den weiteren Ausbau der Schulsozialarbeit. Zugleich soll das Land Hessen aufgefordert werden, die Schulsozialarbeit weiter zu finanzieren.
SPD-Fraktion will 2 zusätzliche Stellen im Schwerpunkt Berufliche Schulen

Man hat schon lange das Gefühl, dass eines der neuesten Lieblingswörter der OP "Streit" ist. Von einem Streit oder davon, dass die Partei ihren Oberbürgermeister in Frage stellt, war auf dem Parteitag genauso wie in den Wochen danach nichts zu spüren.

Vielmehr gilt: Die SPD arbeitet daran, ihr Profil auch öffentlich sichtbarer zu machen und durchzusetzen. Das allein ist der Kern der gesamten Diskussionen der letzten Wochen.

Einige Termine

25. November, 20:00 Uhr, DGB-Büro in Marburg Bahnhofstraße 6 SPD – Wählerschaft im Wandel?

Jakob Majohr, Politikwissenschaftler, stellt Ergebnisse im Wählerverhalten der verschiedenen Gruppen, die klassischerweise der SPD zugeordnet werden vor.

Veranstalter: DGB Region Mittelhessen

26. November, 19:00 Uhr, Lahntal-Sterzhausen Die finanzielle Situation der Kommunen

Mit dem haushaltspolitischen Sprecher der SPD-Fraktion im Landtag, Norbert Schmitt

Veranstalter: AK SPD im Nordkreis.

VORMERKEN! 31. Januar 2010, 11:00 Uhr, Stadhalle Marburg

Jubilarehrung der Marburger SPD

Wie immer im Januar ehrt die Marburger SPD die Genossinnen und Genossen, die 25, 40 oder sogar noch mehr Jahre in der Partei sind. Zugleich werden die im letzten Jahr neu aufgenommenen Mitglieder begrüßt.

Internet... – Wo findet die Diskussion um die Zukunft der SPD statt?

Basis-Ratschlag – <http://www.spd-von-unten.de>

Frankfurter Aufruf: Ich will meine Partei zurück –

<http://www.ich-will-meine-partei-zurueck.de>

SPD erneuern: Antrag der Jusos – <http://spd-erneuern.de/>

Forum Demokratische Linke – <http://www.forum-dl21.de>

Bundesparteitag –

<http://www.spd.de/de/politik/Bundesparteitag/Tagesordnung/index.html>

(Nicht ausgewogene Auswahl – wer ergänzt?)

PS: Und ihr wisst: Infos aus den Ortsvereinen oder Arbeitskreisen könnt ihr über das Mailinfo oder das Mitgliederinfo weitergeben. Das nächste Mailinfoerscheint je nach Lage Anfang / Mitte Dezember, das nächste gedruckte Mitglieder-Info vor Weihnachten.

Das **email.info** kommt von der **Marburger SPD**, Frankfurter Straße 47, 35037 Marburg.
Redaktion: Steffen Rink, Tel. (06421) 931056, steffen.rink@web.de
<http://www.spd-marburg.de>

